



ORGAN DES LANDESVERBANDES DER EISENBÄHNERARBEITER.

Redaktion und Administration:  
**Budapest, VII., Rottenbiller-utca Nr. 1, I. Stock 10**  
 wohin alle Briefe und Sendungen zu adressiren sind.

= Erscheint =  
**jeden Freitag.**

**Pränumerationspreise:**  
 Monatlich --- fl. --.40 (K --.80) | Halbjährlich --- fl. 2.40 (K 4.80)  
 Vierteljährlich -- > 1.20 (< 2.40) | Einzelne Nummer > --.10 (< --.20)  
**Verbandsmitglieder erhalten das Organ unentgeltlich.**

**Kollegen! Brüder!**

Die den Arbeitern aufzuoktroynirende *Almosenversicherung* ist die vollkommenste Ungerechtigkeit und eine geradezu unbegrenzte materielle Schädigung ihrer Rechte. Denn nicht der Arbeiter wird gegen Unfall versichert, sondern der Unternehmer gegen die Abfertigung bei einem Unglücksfalle.

Damit nun das Unglück fertig sei, ist auf der Schwelle das *Streikgesetz*. Man will uns nun vollständig knebeln. Neben dem Sklavengesetz der Feldarbeiter soll jetzt auch jenes der Industriearbeiter «gesetzlich sanktionirt» werden, damit sich die Unternehmer ungestört des Profits erfreuen können.

Diese beiden Gesetzanträge sind auch für uns Eisenbahner gefahrvoll, weshalb wir uns kräftig gegen diese Ungerechtigkeiten vertheidigen müssen.

**Sonntag, den 2. Dezember, werden in Budapest, Debrecen, Érsekújvár, Fiume, Hatvan, Kaposvár, Kolozsvár, Miskolc, Nagykanizsa, Pécs, Piski, Ruttká, Szeged, Székesfehérvár, Szolnok, Szombathely, Sátoraljaujhely, Temesvár, Zágráb**

**Eisenbahner-Protest-Versammlungen**

stattfinden mit folgender *Tagesordnung*:

1. Die Unfallversicherung.
2. Das Streikgesetz.

Wir fordern unsere Kollegen auf, *sich zeitig vorzubereiten*.

Bei den Versammlungen mögen Alle da sein, damit unser Protest Gewicht und Gehalt habe.

Mit Brudergruß.  
*Das Organisationskomité.*

Über Zeit und Ort der Versammlungen berichten wir auf der letzten Seite des Blattes.

**Das allgemeine Wahlrecht.**

(Zu den Versammlungen am 2. Dezember 1906.)

Das Stimmrecht hat für das Proletariat eine ganz andere Bedeutung als für die Bourgeoisie. Für die letztere ist es ein Mittel, die unteren Volksklassen politisch auszubeuten, sie sich dienstbar zu machen, um mit ihrer Hilfe die Mehrheit im Parlament und die politische Macht zu erlangen. Wie groß auch die Differenzen unter den bürgerlichen Parteien sein mögen, keine tastet die Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft an. Jede ändert bloß in einigen Details, jede kann sicher sein, wenn sie heute die Mehrheit im Parla-

mente verliert und daher die Regierung abgibt, daß damit die Grundlagen ihrer Ausbeutung nicht bedroht sind, daß ihr die Möglichkeit offen steht, wieder zu erstarren und nochmals das Staatsruder in die Hand zu bekommen.

Anderes dagegen ist das Verhältniß zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien. Das Proletariat kann nicht zur Herrschaft kommen, ohne aller Klassenherrschaft ein Ende zu machen. Die Sozialdemokratie kann nicht die politische Macht erlangen, ohne Zustände zu schaffen, die der Bourgeoisie — natürlich der Klasse, nicht den Individuen — für immer ein Ende machen, jede Wiederkehr der bürgerlichen Parteien ausschließen. Das Schaukelspiel des Auf und Nieder dieser Parteien nimmt also ein gründliches Ende, sobald die Sozialdemokratie zur Macht gelangt und damit hört auch der Parlamentarismus im bürgerlichen Sinne auf.

Glauht man, daß eine bürgerliche Regierung unter diesen Umständen vor einer sozialdemokratischen Majorität unter den Wählern und im Parlament ebenso gutwillig abdanken wird, wie heute in einem parlamentarischen Lande ein liberales Ministerium vor einer konservativen Majorität, ein konservatives Ministerium vor einer liberalen Majorität? Müssen wir nicht darauf gefaßt sein, daß die bürgerliche Regierung unter Zustimmung aller bürgerlichen Parteien schon lange vorher durch einen Staatsstreich versuchen wird, das Proletariat für immer zur Machtlosigkeit zu verurtheilen?

Man muß blind sein für den fundamentalen Gegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie, wenn man annimmt, jenes hätte Aussicht durch die bloße Macht des Simmzettels die politische Macht zu erobern. Wie dieser Prozeß der Eroberung sich abspielen wird, wissen wir nicht, er wird in den verschiedenen Staaten wohl sehr verschiedene Formen annehmen und braucht keineswegs gewalthätiger Natur zu sein. Wird das bürgerliche Regime von seinen Stützen im Stiche gelassen, dann bricht es von selbst in sich zusammen, dankt es vielleicht freiwillig ab. Dem Parlamentarismus, dem Simmzettel, kann dabei auch eine sehr wichtige Rolle zu fallen, aber der ganze Prozeß kann nicht

vor sich gehen, ohne gewaltige Verschiebungen der Kräfteverhältnisse außerhalb des Parlaments.

Der Parlamentarismus und das Stimmrecht haben also für das Proletariat nicht jene entscheidende Bedeutung zur Gewinnung der politischen Macht, wie für die Bourgeoisie. Der Parlamentarismus und das allgemeine Stimmrecht kommen für das Proletariat zunächst nicht in Betracht als das Mittel, die politische Macht zu erobern, sondern vor Allem als Mittel, Arbeiterklasse, Staat und Gesellschaft für diese Eroberung vorzubereiten und tauglich zu machen. Es gilt, das Proletariat loszulösen, es in einer selbstständigen Klassenpartei zu organisiren, es mit Klarheit über das Wesen der bürgerlichen Gesellschaft, ihre Entwicklung und seine daraus folgenden historischen Aufgaben zu erfüllen, ihm Muth und Selbstvertrauen zu geben, alle Konzessionen der bürgerlichen Gesellschaft im Interesse des Proletariats zu entreißen, die ihr zu entreißen sind, und zugleich der Masse der Bevölkerung die Zuversicht beizubringen, daß der kämpfende und aufgeklärte Theil des Proletariats allen Aufgaben gewachsen ist, die ihm in der Politik erstehen.

Alles das kann nicht in möglichst vollkommener und umfassender Weise geschehen ohne das allgemeine Wahlrecht — und nicht minder wichtig ist das gleiche, direkte und geheime Wahlrecht. Auch dies kommt zunächst nicht als Mittel in Betracht, die politische Macht zu erobern, sondern als Mittel für die kämpfenden Proletarier, sich zu zählen, ihre Macht und deren rasches Anwachsen zu erkennen und der gesammten Bevölkerung klar vor Augen zu bringen. Als Mittel, die Kraft und Begeisterung der proletarischen Massen durch die Wahlsiege anschwellen zu lassen und die Gegner unter Umständen zu Konzessionen zu drängen, die nach deren Meinung der Sozialdemokratie den Wind aus den Segeln nehmen sollen, aber nur in anderer Weise dazu beitragen, Kraft und Selbstbewußtsein des Proletariats zu steigern.

Alle diese Wirkungen des allgemeinen Wahlrechtes und der Theilnahme der sozialistischen Partei am Parlamentarismus sind den bürgerlichen Parteien gründlich verhaßt. Umso mehr lassen diese Wirkun-

gen das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht unter allen Umständen als eine unbedingte Nothwendigkeit für das Proletariat erscheinen. Ueber die Rolle des Stimmzettels und des Parlaments bei der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat kann man sehr verschiedener Meinung sein; verschiedene Situationen können da die verschiedensten Wege dieser Eroberung eröffnen. Andererseits ist die Wirkung des allgemeinen Stimmrechts auf die politischen Machtverhältnisse in den gegenwärtigen Staaten unter verschiedenen Bedingungen höchst verschieden. Es hat mindestens ebenso oft konservative und reaktionäre Parteien begünstigt, wie liberale. Was es aber unter allen Umständen fördert und erleichtert, das ist die politische Organisierung, Schulung, Kräftigung und Anstachelung des Proletariats, die Gewinnung sozialer Reformen, die Anerkennung der Macht und der politischen Reife, ja der geistigen Ueberlegenheit der sozialistischen Parteien durch immer weitere Schichten der Bevölkerung. Und darum *muß* unsere Partei *unter allen Umständen* und Situationen auf das entschiedenste *für das allgemeine und gleiche Wahlrecht als ein Lebelement der Arbeiterklasse eintreten*.

### Eisenbahner-Elend an der Grenze.

Es ist beinahe unbeschreiblich, in welchem Elend die hiesigen Eisenbahnarbeiter leben. In ihrer verzweifelt Lage können sie sich an Niemanden wenden, denn die Regierung ist viel zu hoch, um etwas aus dem Thal des Elends zu hören. So erzählen wir es denn Euch, Kollegen, Ihr werdet uns verstehen.

Seit dem serbischen Zollkrieg sind die Lebensmittel furchtbar vertheuert. Vormals kostete ein Kilo Rindfleisch 42—48 Kreuzer, jetzt 78 Kreuzer. Schweinefleisch kostete per Kilo 50 Kreuzer, jetzt 80 Kreuzer. Fette kostete 50 Kreuzer, jetzt 1 Gulden. In diesem Verhältniß sind alle Lebensmittel gestiegen.

Aber der Verdienst ist nicht größer, sondern kleiner geworden. Als die Bahnerhaltungsarbeiter im Sommer Besserung verlangten, vertröstete das Sektionsingenieuramt dieselben, daß man sorgen wird, damit *der Taglohn sich im Winter nicht verringert*. Freilich war das nur ein Versprechen, denn seit 1-ten Oktober ist der Verdienst mit 10 Kreuzer weniger per Tag. Und das ist wirklich ein Hungerlohn, was die Orsovaer für ihre schwere Arbeit erhalten.

Der Verdienst der Bahnarbeiter ist bei diesen theueren Zeiten 70 Kreuzer, gewerbliche Arbeiter, welche schon 10—15 Jahre bei der Máv. sind, erhalten 1.50—1.60 Gulden als Taglohn, manche aber nur 1.20 Gulden.

Das erhöht noch das Elend, daß sie erst Samstag Abends eine *Anweisung* zum Nachhausefahren erhalten. *Schlafgeld bekommen sie nicht*, und sind so an die Gutherzigkeit der Bahnwächter angewiesen. Die gewerblichen Arbeiter bekommen wohl eine Zulage (30 Kreuzer), da sie aber nicht mit der Familie wohnen können, so geht dies für die Unterkunft auf. Ebenso ist die Lage der übrigen Arbeiter.

Damit die Arbeiter wenigstens einigermaßen leben können, *kamen sie bei der G. L. um Einkaufsbüchel ein*, damit sie in Temesvár ihren Bedarf decken können, weil es dort etwas billiger ist. Sämmtliche Unterbeamten bekamen solche Einkaufsbüchel, *nur die Arbeiter nicht*. Es wurden

schon verschiedene Gesuche eingereicht. Die Magazinarbeiter bekamen schon die Büchel, die Heizhaus- und Bahnarbeiter noch nicht. Wer weiß, wie lange sie noch warten müssen.

Auch bei der jährlichen Urlaubbewilligung herrscht Kopflosigkeit. Die Magazinarbeiter erhalten Urlaub, die Heizhaus- und Bahnarbeiter nicht. Weshalb, das können vielleicht die Herren Dienstchefs erklären. Kollege Johann Feresku mußte zur Waffenübung einrücken. Er ist verheirathet, Mitglied des Pensionsfondes und trotzdem will man ihm seine Gebühren nicht anweisen. Er mußte den Trauschein vorweisen, was 5 Kronen kostete, *aber von den für die Waffenübung gebührenden 60% ist keine Rede*.

Die Heizerkollegen beklagen sich auch, daß sie vor der Abfahrt und nach Einfahrt in die heimische Station 2—3 Stunden im Heizhaus zubringen. Ueberall müssen sie die Arbeit der Lokomotivführer verrichten. Sie machen es ja gerne, wenn auch die Herren Lokomotivführer ihre Pflicht thäten. Anstatt dessen ist man mit diesen armen Parias noch grob.

Es ist an der Zeit, uns zu organisiren. Die Organisation muß uns helfen, da unsere Klagen nur taube Ohren finden. Vorwärts denn, mit vereinten Kräften.

### Die Landeskonzferenz der Südbahner in Székesfehérvár.

Unter massenhafter Betheiligung der Brüder von der Südbahn fand vergangenen Sonntag in Székesfehérvár die Landeskonzferenz der Südbahner statt. Wir berichten in Folge Raummangels nur kurz über die Konferenz, behalten es uns indessen vor, die einzelnen Punkte noch ausführlicher zu behandeln.

Als Präsidenten fungirten die Genossen *Barsch* (Székesfehérvár), *Bernitza* (Szombathely) und *Cservenka* (Budapest). Schriftführer: *Adolf Bognár*, *Ernst Pinter*, *Karl Kládovics* und *Stefan Major*.

Der Präsident begrüßte die Anwesenden und bemerkte, daß sich die Städte *Székesfehérvár*, *Nagykanizsa*, *Szombathely*, *Csáktornya*, *Budapest*, *Mór*, *Zágráb*, *Szab-Battyány*, *Siófok*, *Komárom*, *Budafok* und *Lelle* vertreten lassen.

Als Delegirte der Zentrale waren die Genossen *Cservenka* und *Farkas* erschienen. Bei der Konferenz waren auch *Alexander Rudas*, Präsident des Verbandes der heil. Krone, *Ferdinand Winkler*, Heizhauschef, und *Ernst Francsics*, Mitglied des Lokomotivführerverbandes erschienen.

Vor der Tagesordnung begrüßte Genosse *Cservenka* die Landeskonzferenz der Eisenbahnarbeiter und erklärt die Nothwendigkeit der Organisation.

Genosse *Grüll*, Adjunkt der Südbahn und Obmann der österreichischen Eisenbahnerorganisation, begrüßt im Namen dieser Organisation auf das herzlichste die Versammlung.

Derselbe schildert die Entwicklung der österreichischen Eisenbahnerorganisation, welche heute 50.000 Mitglieder zählt und zieht Vergleiche mit der ungarischen Eisenbahnerorganisation. Im Verlaufe seiner Ausführungen kommt er auf den ungarischen Eisenbahnverein, auf dessen Spitze Graf *Batthyány* steht, zu sprechen.

Ein derartiger Verein kann eben leider nur in Ungarn bestehen, bei uns könnte sich ein solcher Graf nur einen Fußtritt holen.

Viel besser, als dieser Graf *Batthyány*, der die Eisenbahner nur zum Besten hält, ist der gegenwärtige Handelsminister *Kossuth* auch nicht. Solange *Kossuth* nur der Sohn eines großen Vaters war, betrachtete er unter Anderem auch die Forderungen der Eisenbahner als ein Gebot der Nothwendigkeit. Heute, wo *Kossuth* Handelsminister und dadurch oberster Chef der Eisenbahner ist, haben sich seine Ansichten gründlich geändert und seine ganze sozialpolitische Wissenschaft hat

er jüngst einer Deputation gegenüber zum Ausdrucke gebracht. Als diese ihre Wünsche in Form eines Memorandums demselben unterbreitete, meinte er, es sei ihm die schlechte Lage der Eisenbahnbediensteten bekannt, doch könne er nichts machen, da sich aus der Donau Geld nicht schöpfen läßt.

Da nun die Minister und die Staatsverwaltung von einem solchen Geist beseelt sind, ist es naturgemäß, daß auch die Privatverwaltungen nicht besser sind. Und wollten sie auch besser sein, so dürfen sie nicht, da sie doch hiedurch die Staatsverwaltung nur blosstellen würden.

Aus dieser Thatsache können Sie die Koalition der Eisenbahnmachthaber deutlich ersehen und gegen diese wird nur dann möglich sein, mit Erfolg aufzutreten, wenn auch die Koalition unten eine vollständige ist.

Sie haben gegenwärtig allerdings 16.000 Mitglieder in Ihrer Organisation, welche kaum drei Jahre alt ist und daher in sich noch nicht gefestigt sein kann. Die größere Masse der Eisenbahner steht noch außerhalb der Organisation. Es ist daher die große Aufgabe noch vorhanden, die Organisation weiter auszubauen sowohl in die Breite, als ganz besonders auch in die Tiefe.

Um dies aber zu Stande bringen zu können, ist vor Allem nöthig, daß der ungesunde Kastengeist einmal verschwindet.

Genau so, wie es keine Schande ist, wenn der Beamte, Lokomotivführer, Kohlenarbeiter und alle übrigen Kategorien zusammen im Interesse der Gesellschaft Dienst machen müssen, kann es auch keine Schande sein, wenn alle diese Kategorien zusammen für ihr eigenes Interesse eintreten.

Die heutige Konferenz gilt nur den ungarischen Südbahnern. Die hauptsächlichsten Forderungen, über welche verhandelt werden soll, sind so geringfügiger Natur, daß es nicht der Mühe werth ist, einen Kampf in der Form zu führen, wie er stürmisch von den Südbahnern verlangt wird. Ich habe gehört, sie tragen sich mit Streikgedanken.

Wenn ich auch kein Gegner des Streiks bin, so muß ich im gegebenen Momente, einerseits unter Berücksichtigung der geringfügigen Forderungen, andererseits der nicht genügend geprüften Schlagfertigkeit Ihrer Organisation, dringend abrathen. (Heftiger Widerspruch seitens der Versammlungstheilnehmer.)

Genosse *Grüll* weist an der Hand verschiedener Beispiele in Bezug auf Streiks des In- und Auslandes nach, daß derartige Aktionen, wenn sie von einer Organisation geleitet sein sollen, bis ins Detail vorbereitet sein müssen.

Die österreichischen Südbahner haben in jüngster Zeit verschiedene Verbesserungen in Bezug auf Löhne und Altersversorgung erreicht, womit allerdings dieselben noch lange nicht zufrieden sind und es ist meines Erachtens nur eine Frage kurzer Zeit, daß dieselben Reformen auch auf die ungarischen Linien übergreifen werden.

Daß wir in Oesterreich diese Erfolge aufzuweisen haben, verdanken wir aber ausschließlich nur unserer Organisation.

Halten daher auch Sie fest und treu zusammen, verleihen Sie hiedurch Ihrer Organisation die nöthige Stärke und Sie werden zum Ziele gelangen.

Im selben Sinne sprach noch Oberkontrolor *Josef Weigl* aus Wien Folgendes:

Werthe Genossen! Als ich im Monat August d. J. bei Ihrer in Budapest stattgefundenen Konferenz als Vertreter der österreichischen Eisenbahnerorganisation anwesend war, habe ich Ihnen über die Entstehung und Entwicklung der österreichischen Eisenbahnerorganisation einen Vortrag gehalten und habe Ihnen auch all die Schwierigkeiten, welche uns seitens der Bahnverwaltungen gestellt worden sind, sowie auch die Chikanen, deren wir ausgesetzt waren, vor Augen geführt. Ich habe damals auch über die Auflösung der österreichischen Eisenbahnerorganisation gesprochen und Ihnen den Grund der Auflösung bekannt gegeben, wobei ich Ihnen sagte, daß die Auflösung nur deshalb erfolgt sei, weil es den Bahnverwaltungen, so auch der Regierung unangenehm war, daß sich die Eisenbahner eine Organisation gegründet haben und dadurch zeigten, daß sie nicht mehr gewillt sind, sich von den Bahnverwaltungen ausbeuten zu lassen.

Der Erfolg, welchen sich die Bahnverwaltungen und auch die Regierung durch die Auflösung erhofften, ging nicht in Erfüllung, sondern das Gegenteil, weil die Eisenbahner durch die Auflösung ihrer Organisation erst zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß nur durch die Organisation eine Verbesserung ihrer Lage zu ermöglichen ist. Die Organisation war zwar aufgelöst, der Geist jedoch bestand, eine neue Organisation wurde gegründet und dieselbe hat eine derartige Macht erlangt, daß die Bahnverwaltungen mit derselben rechnen müssen, wenn sie auch nicht wollten.

Auch bei Ihnen hat man in dem Moment, als man sah, daß die ungarischen Eisenbahner zu dem Bewußtsein gekommen sind, daß es für sie ebenfalls kein anderes Mittel gibt, als sich zu organisieren und sie sich auch eine Organisation gründeten, da suchten die Herren von Ihrer Direktion nach einem Mittel, mit welchem die Organisation unmöglich gemacht werden könnte.

Diese Herren glaubten auch ein solches Mittel gefunden zu haben, indem sie einen anderen Verein gründeten und den Herrn Grafen Batthyány zum Präsidenten dieses Vereines machten. Dieser gräfliche Präsident machte alle erdenkliche Versprechungen und die Eisenbahner glaubten, daß der Herr Graf Batthyány ernstlich gewillt ist, ihre traurige Lage zu verbessern, und traten diesem Vereine bei. Ja, es gab sogar viele Eisenbahner, welche sich glücklich schätzten, einem Verein angehören zu dürfen, an dessen Spitze Herr Graf Batthyány als Präsident steht.

Dies zeigt mir, daß diese Eisenbahner ganz ohne Verstand gewesen sein mußten und viele leider noch sind, denn sonst hätte es nicht möglich sein können, Jemanden, der niemals weiß, was Arbeit und Hunger heißt, Glauben zu schenken und von demselben eine Verbesserung ihrer Lage zu erwarten.

Da sich aber die Mitglieder dieses heiligen Kronenvereines in ihren Hoffnungen enttäuscht sehen, treten auch schon viele aus und schließen sich jener Organisation an, wo sie auch hingehören, das ist die Organisation der zielbewußten Arbeiter.

Was Ihre Forderungen betrifft, so wundert es mich nicht, daß dieselben noch nicht bewilligt sind, weil ich ja weiß, daß die Bahnverwaltungen niemals gerne etwas hergeben wollen. Wenn hier aber der Ruf «Streik» ertönt, so sage ich ihnen, daß es unklug wäre, in den Streik zu treten, weil Ihre Organisation noch zu jung ist, um die Härte des Streiks zu kennen.

Vor Allem ist es nothwendig, daß Sie Ihre Organisation ausbauen und daß Alle, welche der Organisation noch nicht angehören, derselben beitreten.

Auch die Herren Vorgesetzten dürfen der Organisation nicht ferne bleiben, da sie doch auch Familienväter sind und als solche ebenfalls die Verpflichtung haben, daß, wenn nicht für sie selbst, aber wenigstens für ihre Kinder, bessere Verhältnisse geschaffen werden. Treten sie aber der Organisation nicht bei, nun, dann werden ihnen ihre Kinder denselben Vorwurf machen, welchen wir leider unseren Eltern machen müssen, daß sich dieselben um uns nicht bekümmert haben.

Ich gebe Ihnen zum Schluß die Versicherung, daß die österreichischen Eisenbahner, — wenn es die Nothwendigkeit erfordert, — Sie gewiß in ihrem Kampfe unterstützen werden und bringe Ihnen nur noch den einen Sinnspruch in Erinnerung:

Mann der Arbeit, aufgewacht  
Und erkenne deine Macht!  
Alle Räder stehen still,  
Wenn Dein starker Arm es will!

Diesen Sinnspruch empfehle ich auch den Bahnverwaltungen zur Kenntnißnahme, da derselbe für sie von großer Bedeutung ist.

Genosse *Rudas* begrüßt als Delegirter von 15 Eisenbahnerfachorganisationen die Konferenz.

Nachher sprach Gen. *Francsics* im Namen der Székesfehervärer Lokomotivführer und versprach, daß in der Zukunft die Lokomotivführer vereint mit den Eisenbahnarbeitern kämpfen werden.

Genosse *Farkas* verliest hierauf die Zusage der Direktion, den Brief der Sziszeker

Genossen und das Begrüßungstelegramm der Zágráber Brüder, welches erwiedert wurde.

Hierauf erklärte Gen. *Dobros* (Székesfehervár) die Tagesordnung und referirte über die Lage der Eisenbahnangestellten. Das Memorandum ist seit September bei der Direktion, aber bisher erhielten sie noch keinen Bescheid. Ueber die Székesfehervärer wurde sehr lebhaft debattirt, weil ihre Lage sehr prekär ist. Redner ermuntert die Angestellten, sich der Organisation anzuschließen und wünscht dringend, ein Komité zu bilden, welches wegen Erledigung des Memorandums die erforderlichen Schritte thun soll.

Genosse *Bernitza* sprichht ebenfalls über die schlechte Bezahlung der Südbahnangestellten. Redner beweist dies mit Zahlen.

Lokomotivführer *Szladovics* aus Szombathely meint, daß man energischer vorgehen muß, denn man nimmt den Pethöschischen Verband bei der Direktion nicht ernst. Die Lokomotivführerkollegen werden von nun an mit den Arbeitern solidarisch sein, dann wird es schon vorwärts gehen.

Auf Antrag des Genossen *Dobros* wurde eine aus 14 Mitgliedern bestehende Deputation gewählt, welche den Bescheid bei der Direktion urgiren wird.

Nach längerer Debatte hierüber wurde der zweite Punkt der Tagesordnung vom Gen. *Cservenka* erörtert. Seine ausgezeichnete Rede können wir in Folge übergroßen Rummangels diesmal nur auszugsweise bringen. Redner erklärte, daß sich der Arbeiter bilden muß, denn Bildung ist jene feste Burg, in welcher die Arbeiter stets Schutz und Hort finden werden. Die Genossen mögen «Magyar Vasutas», «Fachblatt der Eisenbahner», «Világszabadság» und «Népszava» lesen, in deren Spalten sie alles Wissenswerthe finden werden. Redner fordert schon jetzt die Genossen auf, da sie in ein Lager versammelt, vielleicht schon bald Beispiele ihrer Kriegstüchtigkeit geben werden. Nach der ausgezeichneten Rede brach stürmischer Beifall aus; die 600 Anwesenden waren hingerrissen von der schwungvollen Rede ihres Präsidenten. Worauf die Versammlung in äußerst gehobener Stimmung ein Ende hatte.

## KORRESPONDENZ.

**Westliches Material-Depot.** (Die Lage der Kohlenarbeiter.) Wir berichteten bereits einmal über den elenden Lohn dieser Arbeiter, deren Bezahlung so klein ist, daß sie dafür nicht einmal das Nothwendigste zum Leben haben. Allerdings wurden seitdem überall die Löhne verbessert, nur gerade die Kohlenarbeiter des westlichen Material-Depots haben keine Besserung erhalten. Von 1891 bis 1897 zahlte man fürs Ausladen einer Tonne Kohle 8 Kreuzer, fürs Ausladen per Tonne 17 Kreuzer. Dies wurde allerdings dem Unternehmer und nicht dem Arbeiter gezahlt. Jetzt aber ist das nicht mehr in den Händen von Unternehmern, welche nur Ausladen, aber nicht Räumen ließen. Während man jetzt bei dem großen Verkehr mit dem Lagern mehr zu thun hat, wie mit dem Ausladen. Bis man z. B. die Züge auf den Platz stellt, wo das Abladen beginnen soll, vergeht auch eine Stunde mit dem Hin und Herverschieben.

Auch verbringen die Kohlenarbeiter manchmal einen halben Tag, sehr hohe Kohlenablagerungen zu räumen, auf welche man keine Kohlen mehr legen darf. Für diese Arbeiten erhalten sie keinen Heller. Bei der Akkordarbeit wäre es doch aber Pflicht, jede Arbeit pünktlich zu verbuchen und zu verrechnen. Es ist auch sehr nachtheilig, daß die Lieferungen nicht eingetheilt sind. Denn wenn sehr viel zu thun ist, dann nimmt man Aushilfsarbeiter und wenn

sich der Arbeitssturm legt, schickt man sogar fest angestellte Arbeiter spazieren. Bei anderen Arbeitszweigen ist es auch Sitte, nach dem Alter den Gehalt zu erhöhen. Hier aber keineswegs. Wenn dann ein Arbeiter pensionsbedürftig wird, erhält er nicht einmal so viel Bezahlung, wie ein ganz junger Arbeiter.

**Heizhaus von Érsekújvár.** (Ein Gruppenführer ist kein Werkführer.) Man schreibt uns Folgendes: Hier in unserem Heizhaus ist der Gruppenführer (Priboj) Josef *Pálmai* von dem Ehrgeiz besessen, unter allen Umständen Werkführer zu werden. Die Arbeitsgenossen machten ihn aufmerksam, daß er trotz Denunziens und Spitzelmachen seinen Zweck nicht erreichen wird; das ficht ihn aber nicht an und folgende Schandthaten beweisen seine edle Denkungsart: Kollege *Ladislav Tóth* erkrankte am 9. September infolge eines Unfalles. Genannter reichte nun an die Krankenkasse ein Gesuch ein, in welchem er bat, sein Krankengeld von 50 Prozent auf 75 Prozent zu erhöhen. Dies hätte er auch bekommen, wenn *Pálmai* keine falsche Zeugenschaft abgelegt hätte. Er sagte nämlich, der Unfall wäre nicht am 9., sondern am 10. geschehen. Damit ist die Sache erledigt. Vergebens wollte der Verunglückte mit Zeugen beweisen, daß er am 9. den Unfall erlitt, man brachte doch ein ungerechtes Urtheil, wodurch *Tóth* einen Schaden von 16 Kronen hatte.

Hat sich nun *Pálmai* dadurch beim Chef eingeschmeichelt? Jedenfalls hat er außerdem die liebe Gewohnheit, für drei Minuten Verspätung Abziehungen zu machen, welche nicht verrechnet werden. Irgend eine Verordnung zeigt er bei solchen Gelegenheiten, aber die Zeit ist längst vorüber, wo wir *Pálmai* nur ein Wort mehr glauben. Wir empfehlen ihn jedenfalls der Aufmerksamkeit des Herrn Chefs.

**Nördliche Hauptwerkstätte.** (Der Herr Meister und seine Kundschaften.) In der hiesigen Werkstätte existirt ein Gruppenführer Namens *Nikolaus Kiss*, dessen früheres Metier, das schustern, ihm zu seiner jetzigen Stellung verholpen hat. Das thäte noch nichts, aber daß er fortwährend denunzirt, das wird ihm einmal übel bekommen. Auch machen wir den Werkführer *Farkas* aufmerksam, daß er nicht nur jenen Urlaub geben soll, welche wegen «Pfuschen» ausgesandt werden, sondern denen, welche die paar Stunden Urlaub wirklich nöthig haben.

## Versamlungsberichte.

**Die Zágráber Monstre-Versammlung.** Es dauerte lange, bis man die Statuten unseres kroatischen Verbandes guthieß, und Genosse *Zsivics* mußte 122-mal die Angelegenheit urgiren. Endlich ist es gelungen!

Die konstituierende Generalversammlung wurde vergangenen Sonntag in Zágráb abgehalten. Folgende Städte ließen sich vertreten: Károlyváros, Brod, Sziszek, Kapella Babina, Novska, Dubicza, Vinkovce, Belovár, Ogulin, Cameral-Moravicza, Zágráb, Zapresic, Stemyevic, Podsused, Zimony, India, Dálya, Sesvete, Rovistye, Lepovina, Gradec, Orbovec, Kőrös, Jaszenovac, Gradistina, Caprag, Ivankova. Insgesamt 89 Delegirte.

Der Landesverband der Eisenbahnarbeiter wurde durch den Präsidenten *Nikolaus Kiss* und Genossen *Alexander Pfeifer* vertreten. In Vertretung des Zágráber Bezirkes der Bahnbegleiter war Kondukteur *Rechnitzer* erschienen.

Präsident des Kongreßes war Genosse *Elias Stark*, Vicepräsident *Karl Andrásovits*, Schriftführer *Lazar Györi* und *Ludwig Matolay*. Präsident *Stark* begrüßte die Anwesenden, worauf Genosse *Bugseg*, Redakteur unseres kroatischen Blattes über die Nothwendigkeit der Organisation sprach.

Präsident des Verbandes Nikolaus Kiss, schilderte mit ergreifenden Worten die Lage der Eisenbahnarbeiter und forderte die Anwesenden zur Solidarität auf.

Genosse Pfeifer begrüßte in deutscher Sprache mit schwungvollen Worten die Versammlung.

Gen. Rechnitzer erklärte, daß die Zugsbegleiter sich nur aus taktischen Gründen separat organisieren, sonst aber vollkommen solidarisch mit den Arbeitern sind.

Präsident Stark schloß hierauf in sehr temperamentvoller Rede die schöne Versammlung.

**Arad.** Die Arbeiter der Arad-Csanáder Eisenbahn hielten am 19. d. eine gut besuchte Konferenz im Gasthause Pécskai-ut 6. Die Tagesordnung bildete die Lage der Angestellten dieser Bahn.

Koll. Fürst, Delegierter der Zentrale, verurteilte mit starken Worten die elende Behandlung, welche den Arbeitern der Werkstätten von den Chefs und den Werkführern zuteil wird.

Er forderte die Anwesenden auf, sich energisch der Organisation anzuschließen, welche das einzige Mittel sei, die Verhältnisse gründlich zu verändern. Die Genossen sollen nicht jenen falschen Nachrichten Glauben schenken, daß organisierte Arbeiter entlassen werden. Bei der Máv. war es genau so, und jetzt haben dort die Arbeiter jährlichen Urlaub, Pension etc., lauter Dinge, die bei der Acsev. nicht existieren.

Nach ihm sprach Genosse Klopstein, Sekretär der organisierten Arbeiterschaft von Arad. In einer sehr wirkungsvollen Rede forderte er die Arbeiter der Acsev. zum Organisieren auf und betonte, daß viertausend organisierte Arbeiter Arad's sie verteidigen werden gegen alle Verfolgungen.

Es gibt keine solche Gewalt, welche nicht an dem Zusammenhalt der organisierten Arbeiter scheitern würde. Seine Worte wurden mit lebhaften Elfenrufen begleitet.

Nach den Schlußworten des Gen. Mohai wurde die Konferenz beendet.

**Temesvár.** Bei der hiesigen Konferenz, welche im Hotel «Tigris» stattfand, waren die Städte Budapest, Karánsebes, Nagybecskerek und Versec vertreten. Im Namen der Leitung begrüßte Genosse Klement die Anwesenden; als Präsident wurde Genosse Lutz, Schriftführer J. Csutár und J. Mihálik gewählt. Die Tagesordnung wurde durch die Genossen Oesterreicher, Fellner und Biró vorgetragen. Die Versammlung erklärte hierauf nach Verhandlung der Tagesordnung, daß sie alle Punkte des durch den Verband der Eisenbahner Ungarns eingereichten Memorandums annehme.

Die Versammlung, welcher über 500 Eisenbahner beiwohnten, ward hierauf in begeisterter Stimmung beendet.

## VERBANDSANGELEGENHEITEN.

Offizielle Mitteilungen des Landesverbandes der Eisenbahnarbeiter.

Telefon-Nr. 76-01.

Telefon-Nr. 76-01.

Wir verständigen unsere Kollegen, daß der ungarische Eisenbahner-Taschenkalender noch in diesem Monat im Verlag des Organisationskomitées erscheinen wird.

Außerlich sehr nett, ist auch der Inhalt derart, daß die Genossen ihn nicht nur mit Vergnügen lesen, sondern auch Alles finden, was im Eisenbahnerleben notwendig ist.

Wir machen die Ortsgruppen aufmerksam, ihre Bestellungen je früher an die Administration einzusenden.

## Mitteilungen der Ortsgruppen.

**Oestliche Ortsgruppe.** Die Ortsgruppe hat ihr Amtlokal im Szabó'schen Gasthause, Verseny-utca 10. Amtsstunden jeden Donnerstag von 5 bis 7 Uhr Abends. — Einzahlungen werden immer am 4. des Monats angenommen. Am 4. Dezember um halb 7 Uhr Abends findet eine wissenschaftliche Vorlesung statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Die Leitung.

**Sopron.** Die hiesige Ortsgruppe hält jeden ersten Sonntag des Monats um 4 Uhr Nachmittags Mitgliederversammlung. Jeden Samstag Abends 7 Uhr ist Vorstandssitzung. Wir bitten die Mitglieder, in je größerer Anzahl zu erscheinen.

**Achtung, Csiszeker Eisenbahner!** Am 2. Dezember, Nachm. 4 Uhr findet im Hotel Zrinyi eine öffentliche Eisenbahnerversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung statt. Sämtliche Eisenbahner müssen erscheinen!

**Die Ortsgruppe der Máv. Maschinenfabrik in Budapest** hat ihr Vereinslokal am Kalvarienplatz 18, Kerchner's Gasthaus. Sitzung der Gruppenleitung jeden ersten Sonntag im Monat. Mitgliederversammlung am zweiten Sonntag des Monats. Amtsstunden jeden Sonntag Vorm. von 9—11 Uhr. Mitgliedsbeiträge werden Samstag Nachm. von 3—5 Uhr angenommen.

**Nagybecskerek.** Die hiesige Ortsgruppe hält am 2. Dezember Nachm. 2 Uhr eine Mitgliederversammlung.

**Temesvár.** Die Mitgliederversammlung der Temesvárer Ortsgruppe wird nicht am 3., sondern am 11. Dezember 7 Uhr Abends im Lokale der Ortsgruppe stattfinden.

**Ruttka.** Für die Bibliothek der Ruttkauer Ortsgruppe wurden von folgenden Genossen Bücher geschenkt: Johann Duncsko (13 Stück), Vratiszlo Hajek (2 St.), Wilhelm Zahorszky (1 St.), Georg Buday (2 St.) — Für die Schenkungen verbindlichsten Dank.

## AUS ALLER WELT.

**Aus Oesterreich.** Aus der österreichischen Eisenbahnerbewegung ist zu berichten, daß in Brünn eine Konferenz des Lokomotivpersonales tagte, die bewies, daß auch unter dem Lokomotivpersonal ein moderner Geist seinen Einzug hält: Es wurde beschlossen, daß die Lokomotivführer (Tschechischer Lokomotivführer-Verein, Rechtsschutz- und Unterstützungsverein der Lokomotivführer und die Lokomotivführer der allgemeinen Eisenbahnerorganisation) in allen gemeinsamen Fragen nur im Einvernehmen mit der allgemeinen Organisation vorgehen werden. — Der neugewählte Vorstand der Berufsgenossenschaftlichen Unfallversicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen wurde durch einen Gewaltakt der Eisenbahnverwaltungen und der Regierung beseitigt. Am 13. Oktober fand eine außerordentliche Generalversammlung der genannten Anstalt statt, in der der aufgelöste Vorstand mit einer überwältigenden Majorität wieder gewählt wurde. Ein glänzender Sieg der Organisation!

**Verbandskästen auf den Lokomotiven.** Neuerdings weist die kgl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen das Fahrpersonal darauf hin, daß auf den Lokomotiven Verbandskästen mit dem nöthigen Verbandmaterial zur ersten Hilfeleistung im dringenden Bedarfsfalle vorhanden sind. Bei leichten Verletzungen von Reisenden in fahrenden Zügen wird meist bis zum nächsten Aufenthaltsorte des Zuges mit der Verbandanlage gewartet werden können, dagegen soll bei schweren Verletzungen, insbesondere dann, wenn die Gefahr einer Verblutung besteht, zur Herbeischaffung des Verbandkastens von der Lokomotive, der Zug zum Halten gebracht werden, um den erforderlichen Nothverband durch einen etwa zufällig anwesenden Arzt oder durch einen im Samariterdienst ausgebildeten Beamten vornehmen zu lassen.

**Fort mit allen bürgerlichen Zeitungen! Genossen, lasset Euch von diesen Blättern nicht mehr länger belügen und betrügen! Leset und verbreitet unsere Parteiblätter: die Népszava und Volksstimme!**

## Protest-Versammlungen.

**Sonntag, den 2. Dezember** finden an folgenden Orten öffentliche Eisenbahnerversammlungen statt:

**Budapest.** Nachm. 3 Uhr im Vázsonyi-Garten (Stadtwaldchen). Referent: Nikolaus Cservenka.

**Debrecen.** Vorm. 9 Uhr im großen Saale des Café «Otthon». Referent: Nikolaus Kiss.

**Érsekujvár.** Referent: Julius Nagy.

**Fiume.** Nachm. 3 Uhr, Restaurant Piopi. Referent: Karl Kiss.

**Hatvan.** Referent: Ludwig Berecz.

**Kaposvár.** Nachm. 2 Uhr im Restaurant Bány. Hauptstraße. Referent: Ludwig Seitz.

**Kolozsvár.** Nachm. 2 Uhr im Turnsaal. Referent: I. Farkas.

**Miskolc.** Nachm. halb 3 Uhr im Volksgärten. Referent: Alexander Pfeifer.

**Nagykanizsa.** Nachm. 3 Uhr im Saale der Bierbrauerei. Referent: Béla Fellner.

**Pécs.** Referent: Dr. Marcell Kadosa.

**Piski.** Nachm. 4 Uhr im Saale der Rest. zur «Schwarzen Traube». Referent: Desider Fürst.

**Ruttka.** Nachm. halb 3 Uhr im Café «Bund». Referent: Leopold Schmiedl.

**Szeged.** Nachm. 3 Uhr im Café Japan. Referent: Alexander Schneider.

**Székesfehérvár.** Nachm. 3 Uhr im Rest. Liliengarten, Bástya-u. 3. Referent: Jakob Kürschner.

**Szolnok.** Nachm. 3 Uhr im großen Saale des Hotel Kossuth. Referent: Armin Garai.

**Szombathely.** Nachm. 3 Uhr im Rest. Poschk, Deák-Park. Referent: Dr. Eugen Landler.

**Sátoraljauhely.** Nachm. 2 Uhr im Hotel zum König von Ungarn. Referent: Karl Pászty.

**Temesvár.** Nachm. halb 3 Uhr im Rest. Tiger. Referent: Anton Dovcsák.

**Zágráb.** Vorm. 9 Uhr im Rest. Draskovics.

Wo Versammlungen stattfinden, ist es Ehrenpflicht eines jeden Eisenbahners, ob aus Stadt oder Land, pünktlich zu erscheinen.

Wer von den Versammlungen ferne bleibt, unterstützt die Rechtsräuber in ihrer schmutzigen Arbeit.

**Ueber die Versammlungen sollen die Schriftführer oder Referenten noch Sonntag Abend unserem Blatte kurze, doch gewissenhaft verfaßte Berichte einsenden, damit schon aus der nächsten Nummer sämtliche Eisenbahner des Landes orientirt sind über den Verlauf der Versammlungen.**

## Aufruf!

Diejenigen Eisenbahner, welche Mitglieder des Pensionsfondes der Steg. sind, werden ersucht, zu der am 2. Dezember, Vormittags 9 Uhr stattfindenden Konferenz zu erscheinen. Ort der Versammlung: Palotaujfalu, Krauß' Gasthaus, Pázmán-utca 66.  
Das Komité.

## Mittheilung der Administration.

**Aufruf.** Jene Mitglieder unseres Verbandes, welche ein rumänisches Blatt lesen wollen, mögen dies in der Administration unseres Blattes, Budapest, VII., Rottenbiller-utca 1 anmelden, da wir mit dem «Adeverul» eine Vereinbarung getroffen haben, damit unsere rumänische Genossen von Allem unterrichtet sein sollen.

Verantwortlicher Redakteur: Desider Fürst.

Eigenthümer: Die Organisation der ungarländischen Eisenbahner.

Világosság Buchdruckerei A.-G., Budapest, VII., Nyár-utca 1.